

the sun. These covered an astonishingly wide range including fatigue, loss of concentration, irritability, hypochondria, loss of appetite, digestive disorders, insomnia, headaches, depression, palpitations, alcoholism, sexual profligacy and debility and even suicide! Protection against the above came in the form of a head covering (topi), special cloths, specific colours for house facades and general avoidance of the sun, particularly at lunch time. All this was surprisingly given scientific support, with Dr. Charles E. Woodruff, brigade surgeon in the U.S. Army breathing new life into the concept of neurasthenia whilst stationed in the Philippines during the American-Spanish War with his book, published in 1905 and entitled *The Effects of Tropical Light on White Man*. „Scientific“ reflection also offered another basis for racism and imperialism. In social Darwinist style Woodruff argued that natural selection had developed people of different races for different climatic conditions. Paradoxically, he also arrived at the conclusion that the white race was the fittest and most agile on account of the cold climate. In the tropics, climatic conditions weighted the struggle in favour of the less active darker races, threatening white intruders with degeneration. Accordingly, the white race was unsuited for settling in the tropics, but called nevertheless to control the former. „The white man’s burden“ this found further legitimation.

Between the two World Wars attitudes to the sun quickly changed. Sunbathing was suddenly healthy and life-affirming. The opposite of neurasthenia was heliotherapy. After 1945 racist arguments of aversion to people with darker skins and therefore to their environment, the tropics, found few listeners.

*Michael Mann*

MICHEL MOLLAT DU JOURDIN, *Europa und das Meer*. (Europa bauen). München: Beck Verlag 1993. 320 Seiten, 18 Karten, 2 Abbildungen, DM 48.-. ISBN 3-406-36726-7

In seinem Vorwort zu der Reihe „Europa bauen“, die von fünf Verlegern unterschiedlicher Sprache und Nationalität getragen wird, ordnet der Herausgeber Jacques Le Goff das Gesamtprojekt den aktuellen politisch-kulturellen Entwicklungen und Gestaltungsmöglichkeiten des „alten Kontinents“ zu. Das gemeinsame Europa muß sich seiner Vergangenheit bewußt werden, um seine Zukunft erfolgreich in Angriff nehmen zu können. Diesem Anspruch verpflichten sich die Bearbeiter der jeweiligen Einzelbände, so auch Michel Mollat, der die verbindenden Elemente des Meeres in der

europäischen Geschichte von der Antike bis in die Gegenwart hinein sich zur Aufgabe gestellt hat.

Im ersten Teil behandelt der Autor den „Raum und seine Geschichte“. Auf Westeuropa liegt dabei das Hauptaugenmerk. Der mediterrane Raum und der Atlantik sind die verbindenden Elemente, die Ostsee erhält lediglich im Rahmen der Hanse einen eigenen Stellenwert. Osteuropa und das östliche Mittelmeer werden vernachlässigt auf Kosten der Integration des westlichen Europa, also der heutigen Europäischen Union. Es mag sein, daß speziell ein Franzose einen solchen Standpunkt einnehmen kann und dabei die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Atlantik und Mittelmeer hervorhebt, handelt es sich doch um einen Autor, dessen Herkunftsland neben Spanien das einzige in Europa ist, das direkten Zugang zu beiden Meeren hat.

Im 9. Jahrhundert begannen die Ostsee und die Nordsee zu einem Handelsraum zusammenzuwachsen. Über den Ärmelkanal ging die wirtschaftliche Expansion weiter nach Süden, in den Golf von Biskaya und nach Portugal. Friesland, von der Weser- bis zur Maasmündung, wurde zur Drehscheibe des Fernhandelssystems an der europäischen Atlantikküste. Unter der Vorherrschaft der Hanse im 12. bis zum 14. Jahrhundert entwickelte sich das Meer zu einer ungeheuren Quelle des Reichtums und der Macht. Mit ihren Fernhandelskontoren in Brügge, London, Bergen und Novgorod verstand sie es, die Ökonomien der jeweiligen Hinterländer an sich zu ziehen und einen Warenaustausch neuen Ausmaßes zu initiieren.

Als die Macht der Hanse in Nordeuropa und auf den Meeren schwand, stießen recht schnell die Holländer und Engländer in diese Lücke. Im Laufe der Jahrhunderte kam es zu Niederlassungen ganzer Familienzweige von Großkaufleuten und Fernhandelsunternehmern in den Hafenstädten des Mittelmeeres und des Atlantiks. Das führte zum ersten Mal zum Austausch von technischem und nautischem Wissen sowie von rechtlichen Gepflogenheiten. Auch auf sprachlicher Ebene kam es zum Austausch und zur Übernahme von Begriffen.

Die wesentlichen Momente für die „Umorientierung Europas vom Mittelmeer zum Atlantik und seinen nördlichen Ausläufern“ sind für Michel Mollat die gesellschaftlichen und technischen Bedingungen. Nahezu unbegrenzte Holzreserven im Baltikum sowie ein schier unerschöpfliches Reservoir an Menschen, die zur See fahren wollten, waren die essentiellen Voraussetzungen dazu. Allgemein hätten an dieser Stelle tiefergehendere Analysen angestellt werden können. Zumal es sich zweifelsohne um einen, wenn nicht den Schnittpunkt in der europäischen Geschichte handelt, an dem sich, abgesehen von der Polarisierung in „christliches Abendland“ und „islamischer Orient“ ein europäisches Be-

wußtsein entwickelte, trotz aller Rivalität der an der maritimen Expansion beteiligten Länder und Handelskompanien. Der Aspekt „europäische Expansion als Integration“ kommt zu kurz.

Im zweiten Teil behandelt Michel Mollat die menschlichen Gesellschaften, die durch das Meer geprägt wurden. Die Salzgewinnung an den Gestaden der europäischen Meere war einer der Hauptberufe der Küstenbewohner und konzentrierte sich südlich der Bretagne, in Portugal, an der südfranzösischen Küste, in Tunesien, Süditalien, Venedig, Dalmatien und dem westlichen Peleponnes. Die Arbeitsweisen glichen sich mehr oder weniger. Die Verteilung des Salzes zu Lande und zu Wasser als Konservierungsstoff förderte nicht nur den Handel, sondern auch das Zusammenwachsen von Produktions- und Verbraucher- bzw. Abnehmerorten.

Zweifelsohne ist die Fischerei das prägende Gewerbe an Küsten. Michel Mollat zeigt hier das Verbindende des europäischen Kontinents. Das Meer als Gefahrenherd, voller Unsicherheiten, zugleich Hoffnungsträger. Diese Ambivalenz ließ alle Seeleute, Fischer und Küstenbewohner ein hohes Maß an Solidarität ausüben, das nationenübergreifend war und gleichsam als Vorbild für die Integration des modernen Europa dienen kann.

Das Meer gab auch Anlaß zur wissenschaftlichen Erforschung. Der Navigation, der Nautik, dem Schiffbau und der Kartographie galt das vornehmliche Interesse. Auch die mangelnde Hygiene auf den Schiffen, die eine hohe Mortalitätsrate zur Folge hatte, war Gegenstand langanhaltender Untersuchungen. Vor allem wollte man dem Skorbut Herr werden. An dieser Stelle schlägt dann doch die „heimliche Rivalität“ zwischen England und Frankreich durch, wenn der Autor Glauben machen will, daß Kanada im Siebenjährigen Krieg verloren ging, weil ganze Schiffsladungen französischer Soldaten durch Skorbut dahingerafft wurden; und die Engländer ihren Soldaten und Seeleuten seit 1795 Zitronensaft verordneten, während die französische Marine weiterhin Essig und Kraut verwendete. „Auf diese Weise waren die eigentlichen Sieger von Trafalgar über die von Skorbut dezimierten französisch-spanischen Mannschaften die sizilianischen Zitronen, welche die englische Marine tonnenweise konsumierte.“

Insgesamt entwirft Michel Mollat de Jourdin ein facettenreiches Bild der europäischen Gestaden, der Hafenstädte, der Küstenbewohner, des Handels, der Ideen und Träume, die das Meer hervorriefen, ebenso wie es die Mentalität der Menschen prägte. Bisweilen ein wenig zu sehr der programmatischen Intention untergeordnet, zeigt es dennoch die gerade in der Neuzeit so verbindenden Elemente, die die Meere um Europa bewirkten. Erfreulich, daß der unerfreuliche Nationalstaaten-Gedanke in Europa, der

vom 18. bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus dauerte und bisweilen immer noch zur Realpolitik gehört, von Mollat mit keinem Wort erwähnt wird. Es war dies eine geschichtliche Entwicklung, die Europa auseinanderbrachte, anstatt es zu einen. Die Chance besteht in der Suche nach Gemeinsamkeiten. Ein Anfang auf literarischer Ebene ist hier sicherlich gemacht worden.

*Michael Mann*

DETLEF KANTOWSKY, *Buddhismus*. Braunschweig: Aurum Verlag, 1993, 240 Seiten, DM 22,80. ISBN 3-591-08338-0

Der Autor fragt in seiner Vorbemerkung selbst: Warum ein weiteres Buch über Buddhismus? Die Frage ist durchaus berechtigt. Auch für den speziell Interessierten ist die Zahl einschlägiger Veröffentlichungen kaum noch zu übersehen. Die Konzeption des Buches gibt darauf allerdings schnell eine befriedigende Antwort. Ein ‚Einsteigerbuch‘ will es sein, das dem Suchenden die Weisheitslehre des Buddha in einer zeitgemäßen Sprache nahebringt – und tatsächlich eröffnet es eine Vielfalt der Annäherungsmöglichkeiten und Zugänge.

Das Eingangskapitel über ‚Buddha – der vollendete Lehrer‘ zeichnet das Leben Siddhattha Gotamas nach. Auffällig ist die betonte Nüchternheit und Sachlichkeit der biographischen Notizen, die auf das Legendarische und Wundersame verzichten, die sonst oft das Kolorit von Buddha-Biographien bestimmen. Der Erwachte ist zuallererst Mensch mit seinen auch uns wohlvertrauten Anliegen und Fragen – aber einer, der über sie hinausgewachsen ist und völlige Befreiung erlangt hat. Das macht es vielen westlichen Leserinnen und Lesern leichter, den Kontakt mit einer ‚gegen den Strom gehenden Lehre‘ zu riskieren. Ihnen wird nicht abverlangt, ihre kritische Haltung und eine prüfende Distanz aufzugeben.

Die beiden sich anschließenden Abschnitte stellen die Kernaussagen der buddhistischen Lehre vor. Die ‚Vier Grundwahrheiten‘ über die Lebens- und Leidenssituation des Menschen gehören ebenso dazu wie die ‚Bedingte Entstehung‘, die ‚drei Daseinsmerkmale‘ und Fragen nach ‚Ich‘ und ‚Wiedergeburt‘. Dabei ist es ein gelungener Kunstgriff, daß neben ‚Dhamma – die zeitlose Lehre‘ anders als sonst auch ‚Magga – der heilsame Weg‘ ein eigenes Kapitel erhält. Ist man doch gerade bei uns allzu schnell geneigt, das intellektuelle Verständnis einer Sache schon für die Sache selbst zu halten. Die Lehre des Buddha wird zurecht in erster Linie